

**Verein für Städtepartnerschaften
und europäische Kontakte Barsinghausen
e.V.**



Festschrift

**50 Jahre Partnerschaft mit Mont-Saint-Aignan
1966—2016**



**15 Jahre Partnerschaft mit Brzeg Dolny
2001—2016**



Impressum

**Verein für Städtepartnerschaften
und europäische Kontakte Barsinghausen e.V.**

1. Vorsitzender: Thorsten Franz

Anschrift:

Seidelbastweg 2

30890 Barsinghausen

www.europaverein.net

info@europaverein.net

© Europaverein Barsinghausen, 2016

Redaktion: Josef-Michael Samol, Hans-Jürgen Back, Thorsten Franz

Satz und Layout: Andreas Brinkmann

Inhalt

Vorwort des Europavereins	4
Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Barsinghausen	6
Grußwort der Bürgermeisterin der Stadt Mont-Saint-Aignan	8
Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Brzeg Dolny	10
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Wurzen	12
Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Kovel	14
Porträts der Städte	15
Barsinghausen	15
Mont-Saint-Aignan	16
Brzeg Dolny	18
Wurzen	19
Kovel	21
Der Beginn der Partnerschaft und die Gründung des Vereins	23
Die weitere Entwicklung der Partnerschaften	26
Reisen mit dem Europaverein	29
Chronik der Partnerschaft	33
Unser Dank	36

Vorwort des Europavereins

Die Pflege bestehender Städtepartnerschaften und der Aufbau neuer Kontakte auf internationaler Ebene sind wichtige Aspekte der europäischen Integration. Städtepartnerschaften haben sich im modernen Europa fest etabliert: Zahlreiche Gemeinden sind durch formale Städtepartnerschaftsvereinbarungen miteinander verbunden. Das Konzept der Städtepartnerschaften, das sich nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte, ging mit dem Fortschritt der europäischen Integration einher. Der Fall der Mauer eröffnete eine weitere wichtige Dimension für Städtepartnerschaften, da neue Verbindungen zwischen Mitgliedstaaten der EU und Ländern Mittel- und Osteuropas eingegangen wurden. Dies ebnete den Weg für diese Länder hin zur Integration in die Europäische Union.

Als Barsinghausen in den Jahren 1966/67 seine erste Partnerschaft mit der französischen Stadt Mont-Saint-Aignan einging, waren es zunächst in erster Linie die Honoratioren der Stadt wie Rat und Verwaltung, die sich austauschten. Das Übertragen der Koordination und Pflege der Städtepartnerschaften auf einen Verein im Jahr 1984 bedeutete schließlich eine breitere und aktivere Bürgerbeteiligung. Es sollten ja vor allem die Bürgerinnen und Bürger, die Vereine und andere Gruppierungen, die gleiche Interessen hatten, mit den französischen Partnern in Verbindung treten, um so die Partnerschaft lebendig zu gestalten.

Neben der Weiterentwicklung der Partnerschaft mit Mont-Saint-Aignan ist es gelungen, mit den Städten Wurzen (1990), Brzeg Dolny (2001) und Kovel (2008) neue Städtepartner zu gewinnen. Die zahlreichen und regelmäßigen



Begegnungen zwischen Gruppen aus Barsinghausen und den verschiedenen Partnerstädten zeigen ein eindrucksvolles Bild von lebendiger Partnerschaft.

In diesem Jahr können wir bereits das 50. Jubiläum der Partnerschaft mit

Mont-Saint-Aignan und das 15. Jubiläum der Partnerschaft mit Brzeg Dolny feiern. Mit diesem Heft möchten wir Ihnen einen Überblick über die Partnerschaften geben und Sie auf die Feierlichkeiten einstimmen.



Thorsten Franz

Verein für Städtepartnerschaften und
europäische Kontakte Barsinghausen e.V.
1. Vorsitzender



Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Barsinghausen



Im Jahr 2016 begeht die Stadt Barsinghausen zwei besondere Jubiläen. Mit der französischen Stadt Mont-Saint-Aignan besteht die Partnerschaft nunmehr seit 50 Jahren, mit der polnischen Stadt Brzeg Dolny seit 15 Jahren.

Unsere Partnerschaften zeichnen sich dadurch aus, dass diese nicht nur auf dem Papier bestehen und von der Erinnerung getragen werden, den guten Wünschen und Vorsätzen, die man sich einst bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages gesetzt hat, sondern weiterhin aktiv von allen Seiten gelebt werden. Regelmäßige gegenseitige Besuche durch Bürgerinnen und Bürger, Vereinen und Gruppen aus den Bereichen Sport, Kultur, Kirche,



Verwaltung und Bildung prägen diese dauerhaften und damit starken Beziehungen. Jährliche Kontakte unter den jungen Menschen unserer Partnerstädte, im Rahmen des Schüleraustausches, sind hier besonders hervorzuheben und stimmen hoffnungsvoll für die gemeinsame Zukunft unserer Länder. Dabei waren die Anfänge nicht einfach. Kontaktpflege lässt sich nicht von oben verordnen und die Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg waren 1966, als die Partnerschaft mit Mont-Saint-Aignan geschlossen wurde, noch sehr lebhaft. Umso erfreulicher ist es, wie sich die Partnerschaften entwickelt haben. Vorurteile wur-

den abgebaut und aus Fremden wurden Freunde.

Gerade in der heutigen Zeit, in der Europa vor gewaltigen Herausforderungen steht, sind die Errungenschaften der Städtepartnerschaften ganz besonders zu würdigen. Sie stehen für Völkerverständigung, für Toleranz, für gegenseitige Hilfe und Austausch auf den verschiedensten Ebenen. Der euro-



päische Gedanke wird von allen Beteiligten tief im Herzen getragen und geliebt. Davon nicht ausgeschlossen sind auch unsere Freunde aus Wurzen und der ukrainischen Stadt Kovel, zu denen Barsinghausen ebenfalls seit vielen Jahren im Rahmen von Städtepartnerschaften gute Kontakte pflegt.

Die feierliche Begehung der Jubiläen hier in Barsinghausen, ist ein ansprechender Rahmen, um die Leistungen und Anstrengungen aller Personen, die sich um die Beziehungen zu den Partnerstädten und die Völkerverständigung verdient gemacht haben, zu würdigen. Sie sind zudem Ansporn für diese Errungenschaften und Werte weiter aktiv einzutreten und Europa über ehemalige Grenzen hinweg ein Stück besser zu machen.

Barsinghausen, im Mai 2016

Marc Lahmann

Marc Lahmann
Bürgermeister



1990—Auftritt eines Chores aus Mont-Saint-Aignan in der Klosterkirche

Grußwort der Bürgermeisterin der Stadt Mont-Saint-Aignan

In diesem Jahr begehen wir den 50. Jahrestag der Städtepartnerschaft mit Barsinghausen in Deutschland. Als eine Säule der zwischenstaatlichen Beziehungen wurden die Partnerschaften nach dem Zweiten Weltkrieg ins Leben gerufen.

Nach mehreren Besuchen zwischen den Räten der beiden Städte und dem Austausch von Jugendgruppen beschlossen die beiden damaligen Bürgermeister, Alain Brajeux und Walter Theil, ihre Gemeinden offiziell und freundschaftlich zu verbinden- zunächst in Deutschland am 11. Juli 1966 und einige Monate später am 1. April 1967 in Mont-Saint-Aignan.

Angesichts der Tatsache, dass die deutsch-französische Freundschaft nicht in Frage steht und unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger alle Möglichkeiten haben, sich in allen europäischen Ländern ohne Hindernisse zu bewegen, könnten wir zu Recht die Frage nach dem Nutzen einer solchen Veranstaltung stellen. Die aktuellen Ereignisse der letzten Monate geben uns allerdings eine offensichtliche Antwort.

Europa ist in Gefahr!

Die gemeinsame Agrarpolitik ist in Schwierigkeiten. Großbritannien zeigt ernsthafte Neigungen der Abspaltung. Die Krise in der Ukraine erinnert uns an die dunkelsten Stunden des Kalten Krieges. Darüber hinaus führt die durch die anhaltenden Konflikte im Mittleren Osten ausgelöste Migrationskrise dazu, dass Grenzen, die seit über 20 Jahren offen stehen, wieder geschlossen werden.



Natürlich ruht die Zukunft Europas nicht auf seinen Instanzen und seiner Verwaltung, sondern auf dem Ausdruck des freien Willens der Völker, die es ausmachen, damit es lebt, wächst und ein Leben in einer prosperierenden

Wirtschaft erlaubt. Vor allem aber garantiert Europa dauerhaften Frieden auf seinem Gebiet.

Daher ist es wichtig, dass die Städtepartnerschaften bestehen bleiben und sich weiter entwickeln.

Deshalb komme ich während des symbolträchtigen Wochenendes vom 8. Mai in Begleitung gewählter Vertreterinnen und Vertreter nach Deutschland. Ich versichere unseren deutschen Freunden den festen Willen der Bürgerinnen und Bürger von Mont-Saint-Aignan, die europäische Idee und das Bestehen unserer gemeinsamen Verbindung zu verteidigen.

Herzlichst,
Catherine Flavigny



Tag der Städtepartner
in
Mont-Saint-Aignan
Oktober 2010

Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Brzeg Dolny

In diesem Jahr feiern wir das 15-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Barsinghausen und Brzeg Dolny, gleichzeitig 50 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Mont-Saint-Aignan in Frankreich und Barsinghausen.

Am 02.Juni 2001 wurde unser Partnerschaftsvertrag unterzeichnet durch die damaligen Bürgermeister Klaus Detlef Richter und Aleksander Marek Skorupa sowie die damaligen Vorsitzenden der Europavereine Josef Michael Samol und Dr. Andreas Polozowski, auch Vorsitzender des Stadtrates.



Vor nunmehr 22 Jahren, 1994, wurde der Kontakt zwischen Barsinghausen und Brzeg Dolny durch die Goetheschule – KGS Barsinghausen erstmals aufgenommen. Die Kontaktaufnahme wurde dadurch erleichtert, dass der damalige Schulleiter – und Vorsitzender des Europavereins – Josef Michael Samol polnisch

spricht. Später, 1997, wurde er für seine Verdienste um die Partnerschaft zum Ehrenbürger von Brzeg Dolny ernannt.

Viele Besuche und Gegenbesuche haben über die ganze Zeit der Partnerschaft – 15 Jahre! – stattgefunden. Neben den persönlichen Kontakten standen wechselseitige Einbli-





cke in alle wesentlichen Bereiche von Stadtrat und Stadtverwaltung im Mittelpunkt des Austauschs.

Für die polnische Stadt Brzeg Dolny war Barsinghausen eine wichtige Brücke für ihre Partnerschaften mit dem französischen Mont-Saint-Aignan und dem ukrainischen Kovel.

Ich wünsche allen Einwohnern der Stadt Barsinghausen und ihrer Partnerstädte viel Erfolg und Freude in der Partnerschaft. Dem Europaverein Barsinghausen wünsche ich besonders die Fortsetzung und Stärkung der Zusammenarbeit der Jugendlichen aus den Partnerstädten.

Alles Gute! Mit freundlichen Grüßen

Stanisław Jastrzębski



Grußwort des Oberbürgermeisters

der Stadt Wurzen

Liebe Freunde in Barsinghausen, Mont-Saint-Aignan und Brzeg Dolny die besten Wünsche auch aus Wurzen zu den Partnerschaftsjubiläen. Sie können stolz auf diese Zeit des Miteinanders sein. Städtepartnerschaften über diese lange Zeit so lebendig zu halten, ist eine beispielhafte Leistung. Denn ganz wie in einer zwischenmenschlichen Beziehung ist auch die Partnerschaft zwischen Städten von Höhen und Tiefen geprägt. Da ist am Anfang die Neugier aufeinander. Da sprudeln Ideen und alle Beteiligten sind überzeugt, gemeinsam Berge versetzen zu können. Das Kennenlernen ist stets spannend, bei jedem Besuch gibt es Neues zu entdecken.

Danach gibt es Zeiten, in denen man das Erreichte genießt. Man kennt sich, der Alltag zieht ein. Ungemütlich ist der natürlich auch nicht.



Doch wie eben in jeder menschlichen Partnerschaft auch muss man reizvoll für den anderen bleiben und aufpassen, dass die Gewohnheit nicht langweilig wird. Genau das macht man nicht mit links, sondern das macht richtig Arbeit.

Und das haben Sie miteinander geschafft. Ihnen ist es gelungen, sich auch nach dieser langen Zeit immer

aufeinander zu freuen, über Generationen hinweg.

Wie wichtig Städtepartnerschaften sind, zeigt sich gerade in diesen Tagen besonders. Europa steht vor großen Herausforderungen. Die Länder haben teilweise unterschiedliche Positionen, wie diese zu meistern sind. Auch durch die Städtepartnerschaften gewinnen wir Einblicke in die anderen Länder, kennen Stärken und Schwächen und können so auch für mehr Verständnis sorgen oder zum Nachdenken anregen.



Wir Wurzener wünschen Ihnen und uns allen, dass wir im Gespräch bleiben und so weiter an einem starken Miteinander in Europa arbeiten und die Gemeinsamkeit genießen.

Herzlichste Grüße

Jörg Röglin

Oberbürgermeister der Stadt Wurzen



Grußwort des Bürgermeisters

der Stadt Kovel

Es besteht eine langjährige erfolgreiche Partnerschaft zwischen der Stadt Barsinghausen und ihren Partnerstädten in verschiedenen Ländern der Welt.

Schon seit 50 Jahren stärken Sie die enge Zusammenarbeit mit dem französischen Mont-Saint-Aignan, seit über 25 Jahren mit dem sächsischen Wurzen, seit 15 Jahren mit dem polnischen Brzeg Dolny und fast 10 Jahre besteht die Städtepartnerschaft zwischen Kovel und Barsinghausen.

Ich habe volles Vertrauen darin, dass diese Kooperationen gegenseitig vor-



teilhaft sowie gewinn- und erkenntnisbringend sind. Ich bedanke mich herzlich für Ihr Verständnis sowie Ihre freundliche Hilfe und Bereitschaft, uns bei Problemen und beim Lösen wichtiger Fragen immer zu unterstützen. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir in Deutschland echte und zuverlässige Freunde gefunden haben.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie mithilfe der langjährigen vielseitigen Erfahrungen und auf der Basis der bereits bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu Ihren Partnerstädten auch in Zukunft viele Partnerschaftsprojekte ins Leben rufen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit fortsetzen und ausbauen können.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen, dass Ihre Stadt sich weiterentwickelt, immer schöner wird und weiter erfolgreich im Rahmen der Städtepartnerschaften mit ihren Partnern kooperiert.

Allen Bewohnern der Stadt Barsinghausen wünsche ich vor allem Frieden, viel Glück, Erfolg, Gesundheit und alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Oleg Kinder

Porträts der Städte

Barsinghausen

Die Stadt Barsinghausen liegt mit ihren heute rund 33.000 Einwohnern ca. 25 km von der Landeshauptstadt Hannover entfernt am Nordrand des Deisters, im Übergangsbereich zwischen den deutschen Mittelgebirgen und dem norddeutschen Tiefland.

Erst im Jahr 1969 erlangte Barsinghausen durch den Zusammenschluss der drei Gemeinden Barsinghausen, Egestorf und Kirchdorf den Stadtstatus. Seit 1974 sind weitere Gemeinden dazugekommen; heute umfasst das Stadtgebiet 18 Ortsteile, von denen einige auf eine über 1.000-jährige Geschichte zurückblicken können.

Kern der Stadt und über viele Jahrhunderte bedeutender Wirtschaftsfaktor war das über 800 Jahre alte Kloster, das noch heute als evangelisches Damenstift fortbesteht. Lebten in der Stadt früher Bauern im Dienste des Klosters, Steinhauer (Deister-Sandstein!) und Handwerker, so kamen im 19./20. Jahrhundert Bergleute hinzu, die die Deisterkohle abbauten. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte aufgrund der Flüchtlingsströme ein starkes Bevölkerungswachstum in Barsinghausen ein. Nach Ende der Kohleförderung 1957 siedelten sich andere Industriezweige an, z.B. die Nahrungsmittelindustrie (Fa. Bahlsen) und die Metallverarbeitung. In jüngerer Vergangenheit entstanden verkehrsgünstig neue Gewerbegebiete mit leistungsstarken Unternehmen, die momentan weiterentwickelt und ausgebaut werden. Schon seit Beginn der 60er Jahre haben Barsinghäuser Betriebe ausländische Arbeitskräfte beschäftigt. Viele von ihnen sind hier geblieben, haben Familien ge-



Bundesland Niedersachsen

Region Hannover

Höhe: 142 m ü. NHN

Fläche: 102,65 km²

Einwohner: 33.310

Bevölkerungsdichte:



325 / km²

Internet:

www.barsinghausen.de

gründet und sind in Barsinghausen heimisch geworden.

Ein vielfältiges Angebot in den Barsinghäuser Sportvereinen und die verschiedensten kulturellen Angebote tragen zum hohen Erholungs- und Freizeitwert der Stadt am Deister bei. Auch die Feste in den einzelnen Ortsteilen prägen das Zusammenleben der Barsinghäuserinnen und Barsinghäuser. Insbesondere das Stadtfest, zu dem die Stadt und der Europaverein jedes Jahr internationale Gäste aus den Partnerstädten begrüßen können, ist ein Anziehungspunkt für Jung und Alt auch über die Stadtgrenzen hinaus. Überregionale Bedeutung besitzt die Stadt in Sport und Kultur durch den Niedersächsischen Fußballverband mit seinen modernen Trainingsstätten und –quartieren. Im Sommer 2006 wurde Barsinghausen als Quartier der polnischen Fußball-Nationalmannschaft zeitweilig sogar zur „Weltmeisterschaftsstadt“. Weit über die Stadtgrenzen hinaus reicht ebenfalls die Anziehungskraft der vor 75 Jahren gegründeten Deister-Freilicht-Bühne und in Fortführung bergmännischer Tradition am Deister seit mehreren Jahren das Besucherbergwerk und die mit ihm verbundenen Attraktionen.

Mont-Saint-Aignan

In der Nähe des Steilufers zur Seine gelegen, grenzt Mont-Saint-Aignan mit seinen ca. 20.000 Einwohnern direkt an Rouen, die Hauptstadt der Normandie. Die Stadt hat ihr heutiges Gesicht im Wesentlichen nach dem 2. Weltkrieg erhalten. Die erste urkundliche Erwähnung finden die Orte *Saint-Aignan* (latinisiert: *Sanctum Anianum*) und Mont-aux-Malades (*Monte Infirmorum*) im zwölften Jahrhundert. Heinrich II. von England ließ 1176 die Kirche St. Thomas zu Eh-

Barsinghausen

([niederdeutsch](#) *Basche [husen]*) ist eine Stadt und eine [selbständige Gemeinde](#) in der [Region Hannover](#) am an das [Weserbergland](#) grenzenden Höhenzug [Deister](#). Barsinghausen gehört zum [Calenberger Land](#)



ren von Thomas Beckett errichten, um sich von seiner Beteiligung an dessen Ermordung reinzuwaschen. 1819 wurde die Gemeinde aus den früheren Teilen Saint-Aignan, Notre-Dame-de-Bondeville, Le Houlme, Maromme, Saint-Aignan-sur-Ry, Saint-Jean-du-Cardonnay und Saint-Denis-de-Bondeville gebildet. Auf dem Mont-aux-Malades befanden sich im Mittelalter ein Kloster und eine Leprastation. An die vergangenen Jahrhunderte erinnert nur noch wenig, von der Kirche St. Jaques sowie einigen Fachwerk- und Steinhäusern einmal abgesehen.

Dafür umso bedeutender ist die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten. Mittlerweile befindet sich der Sitz der Universität Rouen in Mont-Saint-Aignan. Die Universität ist heute auch Arbeitgeber für einen Großteil der Einwohner. Zahlreiche Institute und Einrichtungen der Universität, neue Gewerbegebiete, große moderne Wohnsiedlungen und nicht zuletzt das Einkaufszentrum mit all seinen Angeboten prägen das heutige Stadtbild.

Besondere Bedeutung haben in den zurückliegenden Jahren vor allem die wirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt erhalten. Die Entwicklung von Mont-Saint-Aignan wird in besonderem Maße von „Le Polygone“ und „La Vatine“ geprägt. Le Polygone bezeichnet einen im Stadtzentrum gelegenen Zusammenschluss zahlreicher Aktivitäten: So hat sich dort das APAVE angesiedelt, eine Institution zum Studium und zur Kontrolle industrieller Arbeitsabläufe. Daneben sind die Laboratorien von ESSO sowie Weiterbildungseinrichtungen zu nennen. Der 1985 errichtete Technologiepark „La Vatine“ beherbergt inzwischen weit über 100 innovative Unternehmen, u.a. aus den Bereichen Datentechnik, Dienstleistungen und Qualifizierung. Die in wenigen Jahrzehnten sehr stark gewachsene Stadt hat auch ein reichhaltiges

Region: Normandie

Département:
Seine-Maritime

Arrondissement:
Rouen

Höhe: 44-171 m

Fläche: 8,94 km²

Einwohner: 19.178

Bevölkerungsdichte:
2.145 / km²



Internet:

www.montsaintaignan.de

Mont-Saint-Aignan ist eine [französische Gemeinde](#) mit 19.178 Einwohnern (Stand 1. Januar 2013) im [Département Seine-Maritime](#) in der [Region Normandie](#). Sie gehört administrativ zum [Arrondissement Rouen](#) und ist der Hauptort (*chef-lieu*) des [Kantons Mont-Saint-Aignan](#). Die Einwohner nennen sich *Mont-Saint-Aignonais*

kulturelles Angebot zu bieten. Ein besonderes Identifikationselement für die Einwohner ist das alljährliche St. Jean - Fest, das sogar überregionale Attraktivität besitzt.

In den vergangenen Jahren hat sich die Stadt Mont-Saint-Aignan stärker in die Agglomeration Rouen eingebunden, um in interkommunal abgestimmter Kooperation die eigene Entwicklung weiter voran zu treiben.

Brzeg Dolny

Die polnische Stadt Brzeg Dolny mit ihren etwa 13.000 Einwohnern liegt am Oderufer ca. 36 km nordwestlich der niederschlesischen Hauptstadt Breslau.

Die Stadt kann auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurückblicken. Urkundlich erstmals erwähnt wurde *Brsega* 1353. Zunächst blieb die Siedlung wirtschaftlich eher unbedeutend, verfügte aber ab dem 15. Jahrhundert über das Privileg einer Fähre über die Oder.

Im Jahr 1660 erwarb der Oberamtskanzler Schlesiens, Georg Abraham Freiherr von Dyhrn, die Grundherrschaft und begann mit dem Ausbau des Ortes. 1663 wurde Brzeg in *Dyhernfurth* umbenannt. Zugleich verlieh Kaiser Leopold I. als König von Böhmen Dyhernfurth das Stadtrecht. 1667 erlangte der Grundherr das Recht zur Errichtung einer Buchdruckerei. Unter seinem Nachfolger, dem Landeshauptmann Julius Ferdinand Graf von Jaroschin, wurde in Dyhernfurth eine jüdische Druckerei gegründet, die einen bedeutenden Ruf erlangte. Mit der *Dyhernfurther Privilegierten Zeitung* (1771–1772) erschien hier auch die erste jüdische Zeitung des Heiligen Römischen Reiches.

Nach dem Schlesischen Krieg 1742 fiel Dyhernfurth wie der größte Teil Schlesiens an Preu-



Woiwodschaft:

Niederschlesien

Powiat:

Wolów

Fläche: 17,20 km²

Höhe: 102-199 m

Einwohner: 12.484



ßen. Ab 1770 war die Herrschaft Dyhernfurth im Besitz der Familie des schlesischen Provinzialministers Carl Georg Heinrich Graf Hoym. Er ließ zwischen 1780 und 1785 ein Schloss nach Plänen des Architekten Carl Gotthard Langhans erbauen, der auch verschiedene Bauten für den Schlosspark entwarf.

Nachdem Dyhernfurth 1875 an das Schienennetz angeschlossen wurde, erfolgte ein wirtschaftlicher Aufschwung. Zu Beginn des 2. Weltkriegs errichteten die I.G. Farben und die Schickert-Werke Bad Lauterberg in Dyhernfurth eine Produktionsstätte für chemische Kampfstoffe wie Tabun und Sarin. Weiterhin entstanden die beiden Außenlager *Dyhernfurth I und II* des KZ Groß Rosen in der Stadt. Als die Rote Armee am 26. Januar 1945 den Ort erreichte, kam es zu Kämpfen, in deren Verlauf das Schloss ausbrannte. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann schließlich die polnische Geschichte der Stadt, und Dyhernfurth wurde in *Brzeg Dolny* umbenannt. Das chemische Werk nahm die Produktion wieder auf und entwickelte sich unter der Bezeichnung *Rokita-Werk* zu einem der größten polnischen Chemiehersteller. Das Schloss Dyhernfurth, wurde nach dem Krieg wieder aufgebaut und 1998 renoviert.

Wurzen

Die Große Kreisstadt Wurzen liegt „im Herzen Sachsens“, ca. 25 km von Leipzig und ca. 75 km von der Landeshauptstadt Dresden entfernt. In Wurzen leben mehr als 15.000 Einwohner. Für das Wurzener Land charakteristisch sind ausgedehnte Wälder, weitläufige Flussauen, sanfte Hügel, Seen und Schlösser mit schönen sehenswerten Parks und Gärten.

Internet:

www.brzegdolny.pl

Brzeg Dolny [['bʒɛk ˈdɔlni](#)] (deutsch: *Dyhernfurth*) ist eine Stadt in [Polen](#). Sie liegt an der [Oder](#), 36 Kilometer nordwestlich von [Breslau](#) und gehört zum [Powiat Wotowski](#) in der [Woiwodschaft Niederschlesien](#)



Wurzen, 961 erstmals urkundlich erwähnt, ist eine der ältesten Städte des Freistaates Sachsen und erlebte eine bewegte Geschichte. Krieg und Frieden, Armut und Wohlstand haben die Stadt und ihre Bürger begleitet. Das hohe Ostufer der Mulde gehört zu den früh besiedelten und befestigten Plätzen in dieser sächsischen Region. Die Geschichte der Stadt wird eindrucksvoll dokumentiert durch den Dom und das Schloss, beides Ausdruck der Herrschaft der Bischöfe von Meißen, bis sie im 16. Jahrhundert durch die sächsischen Kurfürsten abgelöst wurden. Durch die Jahrhunderte haben die Einwohner Wurzens die ganze Bandbreite geschichtlicher Wechselfälle erlebt - Kriege, Seuchen, kurzen Glanz als Residenzstadt, Armut und Bedeutungslosigkeit, Wiederaufbau und bürgerlichen Wohlstand.

Die Gründung Wurzens am Kreuzungspunkt bedeutender Fernhandelswege verdeutlicht die Bedeutung des Verkehrs für die Entwicklung von Städten. Dies zeigt sich auch mit Wurzens Anbindung an die Eisenbahnlinie Leipzig-Dresden 1839. Nach Stagnation und kriegsbedingtem Rückschritt erholte sich Wurzen in der DDR durch die Ansiedlung neuer Betriebe, Verbesserung der Infrastruktur und erhebliche Bautätigkeit. Jedoch führte das politische und ökonomische System des Staates zum Zusammenbruch, der auch für die Wurzener Bevölkerung einen in vielen Bereichen erhofften Neuanfang, aber zugleich neue Herausforderungen brachte.

Historisch gewachsen mit einem erhaltenswerten Stadtkern - geprägt durch den höher gelegenen Teil mit Dom und Schloss - hat das Zentrum der Stadt Wurzen einen hohen Schauwert. Zahlreiche kulturhistorische Zeitzeugen sind noch heute, dank aufwändiger Sanierungsmaß-

Bundesland Sachsen

Landkreis Leipzig

Höhe:	124 m
Fläche:	68,79 km ²
Einwohner:	16.237
Bevölkerungsdichte:	237 / km ²



Internet:

www.wurzen.de

Wurzen ist eine [Große Kreisstadt](#) im Norden des [Landkreises Leipzig](#) in [Sachsen](#). Die Stadt ist seit 900 Jahren [Domstadt](#) und damit zugleich Zentrum und Namensgeberin des [Wurzener Lands](#)

nahmen, erhalten. Die weithin sichtbare Silhouette der Ringelnatzstadt wird von den Türmen des Doms, des Bischofsschlosses, der spätgotischen Stadtkirche St. Wenceslai und den neuzeitlichen, imposanten Türmen der ehemaligen Krietschmühle geprägt. Überall trifft der Besucher auf Renaissance- und Barockgebäude, die neben jüngeren Wohnbauten und Geschäftshäusern mit reichen Jugendstilfassaden ein ganz eigenes Flair entstehen lassen.

Kovel

Der Name der Stadt kommt von der ukrainischen Bezeichnung für Schmied (Ковка, *Kowka*).

Am 24. Dezember 1518 erhielt die Stadt das Magdeburger Stadtrecht. Nach einem Intermezzo innerhalb des Großfürstentums Litauen wurde sie 1569 Teil der Corona Regni Poloniae. Nach der 3. polnischen Teilung wurde sie 1795 Teil des Russischen Imperiums. Ende des 19. Jh. wurden die bedeutenden Eisenbahnlinien von Brest nach Kiew und Lublin und Warschau eröffnet. Der Bahnhof von Kovel wurde um 1907 erbaut. In der Zwischenkriegszeit lag die Stadt in der polnischen Woiwodschaft Wolhynien. Zu Beginn des 2. Weltkriegs geriet Kovel zunächst unter sowjetische Herrschaft. Mit Beginn des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion war die Ukraine dann für ca. drei Jahre unter deutscher Besatzung. Seit 1944, nach der Annexion Ostpolens durch die Sowjets, gehörte Kovel zur Ukrainischen SSR. Seit dem Zerfall der UdSSR liegt die Stadt in der unabhängigen Ukraine.

Obwohl in der Stadt Kovel ca. 80.000 Einwohner leben, ist es von der Fläche her mit Barsinghausen (ca. 40.000 Einwohner) vergleichbar. Der Bahnhof in Kovel ist für die Infrastruktur



Oblast Wolhynien

Kreisfreie Stadt

Höhe:	170 m
Fläche:	47,3 km ²
Einwohner:	66.400
Bevölkerungsdichte:	1.404 / km ²



Internet:

www.kowel.com.ua

der Ukraine von besonderer Bedeutung. Züge, die vom Westen (Polen) kommen, durchlaufen Kovel u.a. in Richtung Kiew und Odessa. Auch Hannover kann man mit dem Nachtzug von Kovel aus innerhalb von ca. 12 - 13 Stunden erreichen. Auf der Strecke kann man die vielen aufwändig restaurierten und modernisierten ukrainischen bewundern.

Kovel hat 13 Schulen und 13 Kindergärten. Ukrainische Kindergärten öffnen in den frühen Morgenstunden und schließen erst am späten Nachmittag. Alle Kinder erhalten dort ihre Mahlzeiten und schlafen dort mittags. Weiterhin gibt es in Kovel drei Krankenhäuser sowie zwei Sanatorien und zwei Polikliniken.

In der gesamten UDSSR gab es früher zwei große Landmaschinenproduktionen. Eines der Werke war in Kovel. Die Fabrik gibt es zwar heute noch, allerdings wesentlich verkleinert. Außerdem gibt es in Kovel noch eine Eisenbahnwagenfabrik, eine Molkerei, eine Möbelfabrik, eine Viehfutterfabrik, eine Getränkefabrik und eine Brotfabrik.

Kulturell hat die Stadt Kovel einiges zu bieten. Es gibt mehrere kleine Kinos, Bars und Restaurants. Zwei Kulturzentren für Ballett-, Musik- und Theaterveranstaltungen runden das Programm ab. Jährlich findet im Sommer das Stadtfest der Stadt Kovel statt.

Kovel (ukrainisch und russisch **Ковель**) ist eine [ukrainische](#) Stadt mit etwas mehr als 66.000 Einwohnern. Sie ist ein Verkehrsknotenpunkt in der nordwestlichen Ukraine und Hauptstadt des gleichnamigen [Rajons Kovel](#), jedoch selbst kein Teil desselben

Quelle: www.wikipedia.de

Der Beginn der Partnerschaft und die Gründung des Partnerschaftsvereins

Bald nach dem Abschluss des Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrages im Jahre 1963 reisten Vertreter des Landkreises Hannover in die Normandie, um festzustellen, welche der Gemeinden rund um Rouen für den Kontakt mit Gemeinden rund um Hannover in Frage kommen könnten. Im Juni 1965 kam es zu einem Zusammentreffen deutscher und französischer Delegationen. In diesem Rahmen begegneten sich die damaligen Gemeindevertreter aus Barsinghausen und Mont-Saint-Aignan zum ersten Mal. Nach weiteren vorbereitenden Gesprächen entstand schließlich im Juli 1966 das Partnerschaftsabkommen, das vom Rat der Stadt Mont-Saint-Aignan im April 1967 endgültig besiegelt wurde.



Weihnachtsfeier 1988

Bereits die ersten Jahre der Partnerschaft zwischen Mont-Saint-Aignan und Barsinghausen brachten zahlreiche Kontakte zwischen den Schulen und Lehrkräften, den örtlichen Sportvereinen und durch den gegenseitigen Jugendaustausch. Der Besuch anderer Gruppen und Organisationen ließen die zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen den Bürgern der beiden Städte langsam, aber stetig wachsen, so dass die Verständigungsschwierigkeiten durch die verschiedenen Sprachen letztlich keine Barriere mehr bildeten. Diese ersten freundschaftlichen Bindungen wuchsen auf der Grundlage der von der Verwaltung in MSA und Barsinghausen vermittelten Begegnungen. Die Gespräche und Besuchsvereinbarungen liefen über die in den beiden Rathäusern eingerichteten Kontaktstellen. Erst langsam kam es zu persönlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Austauschgruppen, bei denen die Sportvereine des A.S.M.S.A. und des TSV Barsinghausen den Anfang machten. Auch auf privater Ebene folgten gegenseitige Besuche über die Grenzen hinweg, denen ein reger Briefwechsel vorausging oder folgte. Aber letztlich sahen es die beiden Städte doch als eine Verwaltungsaufgabe an, die gegenseitige Partnerschaft zu erhalten und zu verstärken. In unserer französischen Partnerstadt löste sich der for-

melle Charakter der freundschaftlichen Beziehungen jedoch schon bald auf, denn dort wurde im März 1973 ein privater Verein - das Comité de Jumelages de Mont-Saint-Aignan- gegründet. Er stellte sich in die Aufgabe, Austauschmaßnahmen und Beziehungen zwischen der Bevölkerung von Mont-Saint-Aignan und den Schwesterstädten herzustellen und zu fördern.

Mit der Entwicklung ähnlicher Organisationsformen in verschiedenen niedersächsischen Kommunen wurde auch in Barsinghausen der Wunsch laut, der Partnerschaft durch die Gründung eines eigenen Vereins neue Impulse zu geben. Nach einer kurzen Diskussionsphase innerhalb der Ratsgremien wurde die Barsinghäuser Stadtverwaltung beauftragt, für den 1. Oktober 1984 eine Gründungsversammlung vorzubereiten. Zu dieser ersten Zusammenkunft in der Aula der Wilhelm-Stedler-Schule fanden sich 69 Bürgerinnen und Bürger ein, die den Willen zu einer Vereinsgründung bekundeten und die vorbereitete Gründungsurkunde unterzeichneten. Außerdem wurde ein Gremium gewählt, das die konstituierende Mitgliederversammlung einberufen sollte.

Diese fand am 1. Dezember 1984 an gleicher Stelle statt. Die anwesenden 64 stimmberechtigten Vereinsmitglieder wählten den früheren Barsinghäuser Stadtdirektor Fritz Hamann zum 1. Vorsitzenden des neuen Vereins für die Städtepartnerschaft zwischen Barsinghausen und Mont-Saint-Aignan. Seine Stellvertreter wurden Henning Theilmann und Wolfgang Knappe. Die Kassengeschäfte übernahm Jürgen Schäfer, und als Schriftführerin wurde Rosemarie Struß berufen. Zugleich wurde die in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung aufgestellte Satzung mit großer Mehrheit beschlossen. Der 1. Vorsitzende Fritz Hamann betonte in seiner Ansprache, dass der Verein durchaus offen sei für weitere Städtepartnerschaften. Diese Aussage sollte wegweisend für die Zukunft werden..

Schon zwei Jahre nach seiner Gründung musste der noch junge Verein mit der Ausgestaltung eines umfangreichen Jubiläumsprogramms zum 20-jährigen

~ Gründungsurkunde ~

Die Unterzeichner schliessen sich am heutigen Tage zusammen, um einen Verein für Städtepartnerschaft Barsinghausen - Mont-Saint-Aignan zu gründen..

Der Verein macht sich zur Aufgabe, die Völkerverständigung durch internationale Begegnungen zu fördern. Er verhält sich bei der Verfolgung dieses Zieles konfessionell und parteipolitisch neutral.

Der Verein soll in das Vereinsregister beim Amtsgericht Wennigsen eingetragen werden.

Die Satzung für den Verein für Städtepartnerschaft Barsinghausen - Mont-Saint-Aignan wird Bestandteil dieser Urkunde. Sie bildet die Grundlage für die Vereinsarbeit.

Die erste Mitgliederversammlung des Vereins wird über die Satzung beschlossen.

Barsinghausen, den. 1.10.1984

Bestehen der Partnerschaft seine Bewährungsprobe bestehen. Diese Feier wurde zu einem großen Erfolg und bestätigte, dass der Verein auf dem richtigen Wege war. Im nächsten Jahr - im Januar 1987 - bekam der „MSA-Verein“ einen neuen Vorstand. Der frühere Barsinghäuser Bürgermeister Walter Theil wurde Nachfolger von Fritz Hamann. Seine Stellvertretung übernahmen Rosemarie Struß und Friedel Brand. Kassensführer blieb Jürgen Schäfer, und neuer Schriftführer wurde Michael Samol. Mit dieser Vereinsführung beteiligten sich die Mitglieder an der großen Jubiläumsfeier in Mont-Saint-Aignan, die vom 28. bis 31. Mai 1987 zu einer Demonstration der gegenseitigen Freundschaft wurde und mit der Einweihung des „Europa-Brunnen“ ihren Höhepunkt fand.



Der Vorstand 1990



1989—Praktikantin aus MSA bei der Stadtparkasse

Die weitere Entwicklung der Partnerschaften

Aus der ursprünglich bilateralen Partnerschaft ist mittlerweile ein europäisches partnerschaftliches Netz von Städtepartnerschaften entstanden.

Zunächst kam eine deutsche Partnerstadt dazu. In der Aufbruchsstimmung nach dem Fall der Mauer 1989/1990 wurde die Partnerschaft mit der sächsischen Stadt Wurzen begründet. Ein weiterer wichtiger Schritt war das Bemühen um die Erweiterung der Städtepartnerschaften Richtung Osten, insbesondere zu unserem Nachbarn Polen. Als Folge der Barsinghäuser Hilfe nach der verheerenden Oder-Flut 1997 entstand die Partnerschaft mit der

Stadt Brzeg Dolny, früher Dyhernfurth, im polnischen Niederschlesien. Wichtig in der Entwicklung war, die Verbindungen nicht nur als Linie von Ost nach West zu betrachten, sondern ein städtepartnerschaftliches Netz zu bilden, d.h., den neu gewonnenen Städtepartner in Polen mit Mont-Saint-Aignan zu verbinden. So hat Mont-Saint-



Stadtfest 1990

Aignan auch eine aktive Städtepartnerschaft mit Brzeg Dolny. Nicht nur Barsinghausen gewann neue Partner und wurde um neue Kontakte reicher, sondern diese Partner lernten sich auch untereinander kennen. Durch den



Verein „Kinderhilfe Ukraine“ bot sich als nächstes partnerschaftliches Ziel die ukrainische Stadt Kovel an. Der Städtepartnerschaftsverein vermittelte für die Kinder aus Kovel einen zweitägigen Aufenthalt in Brzeg Dolny auf dem Wege nach Barsinghausen. Die Vertreter der polnischen

Stadt Brzeg Dolny nahmen Kontakt zu den Vertretern der Stadt Kovel auf und schlossen mit der Stadt eine Städtepartnerschaft. Bei der Unterzeichnung war der damalige Vorsitzende des Europavereins J.M. Samol, der diese Partnerschaft initiiert hatte, anwesend. Der in Brzeg Dolny auf fruchtbaren Boden gefallene Gedanke, Europa über Städtepartnerschaften ein wenig transparenter zu machen und zum Abbau von Vorurteilen beizutragen, führte zu einer weiteren Partnerschaft der polnischen Stadt, nämlich mit der heute russischen Stadt Tscherniachows, früher Insterburg. Für den Europaverein Barsinghausen war nun folgerichtig, eine Partnerschaft mit der ukrainischen Stadt Kovel zu begründen. Im Jahre 2008 erfolgte dann der Ratsbeschluss zur Aufnahme einer Städtepartnerschaft und die erste Unterzeichnung im Dezember 2008 in Kovel. Damit war das angestrebte Ziel einer Verbindung von Städten quer durch Europa erreicht.

Wichtig bei allen Städtepartnern war und ist der Fokus auf die Jugendlichen. Alle Städtepartner sind sich einig in dem Bestreben, vor allem durch Jugendbegegnungen die positiven Beziehungen zwischen den Nationen zu stärken und weiter zu



1989—Tag des ausländischen Mitbürgers

entwickeln. Die Arbeit mit Jugendlichen erfordert aber eine hohe Motivation, da die Mitglieder einer Jugendgruppe in der Regel nach einem Zeitraum von drei bis vier Jahren neu gewonnen werden müssen, weil die aktiven Mitglieder zum Studieren oder auch zur Berufsausbildung ihre Heimat verlassen.

Der ursprüngliche Gedanke bei der Gründung von Partnerschaften zwischen Niedersachsen und der Normandie 1965/66, durch gegenseitiges Kennenlernen und Begegnungen aus historischen „Erzfeinden“ gute europäische Nachbarn zu machen, ist zwar angesichts der Entwicklung der europäischen Einigung nicht mehr aktuell. Es ist allerdings eine immerwährende Aufgabe, Vorbehalte und Vorurteile gegenüber anderen Völkern abzubauen und Verständnis füreinander aufzubauen. Dies wird gerade angesichts der aktuellen

Krisen auf europäischer Ebene und den damit neu entstehenden Ressentiments sehr deutlich. Die letzten Jahre haben Europa einige unerfreuliche Entwicklungen gebracht: Die Finanzkrise, die unterschiedlichen Haltungen angesichts der Flüchtlingsbewegungen, die Krise in der Ukraine, die Abspaltungstendenzen in Großbritannien. Dies kann sich mittelbar auch auf die Beziehungen zwischen Städtepartnern auswirken.

Der Verein hat sich das Ziel gesetzt, die bestehenden Städtepartnerschaften zu pflegen und offen gegenüber neuen Kontakten in Europa zu agieren. Dabei ist uns die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger Barsinghausens ein besonderes Anliegen. Die Organisation und Unterstützung des Austausches von Gruppen und Einzelpersonen im schulischen, sportlichen und kulturellen Bereich stellt deshalb einen wesentlichen Teil unserer Arbeit dar. Besonderen Wert legen wir dabei in diesem Zusammenhang traditionell auf die Einbeziehung der Jugendlichen in Barsinghausen. Wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, bei den Jugendlichen eine positive Grundhaltung gegenüber der europäischen Idee und ein verantwortungsvolles historisch-politisches Bewusstsein zu schaffen.

Neben dem weiteren Ausbau und der Pflege der langjährigen Partnerschaften mit Mont-Saint-Aignan, Wurz und Brzeg Dolny gilt es, auch unsere jüngste Partnerschaft mit Kovel in der Ukraine weiter mit Leben zu füllen.



Oktober 1989—Besuch aus Mont-Saint-Aignan

Wir möchten mit unserer Arbeit einen Beitrag für ein friedliches und freundschaftliches Zusammenleben in einem geeinten Europa leisten. Wir hoffen auf eine weiterhin positive Entwicklung der Partnerschaften.

Reisen mit dem Europaverein

Reisen mit dem Europaverein haben eine lange Geschichte: Zumeist führten sie die Teilnehmer in die verschiedenen Regionen Frankreichs, aber auch nach Polen und Südengland.

Im Herbst 2014 stand die Toskana auf dem Reiseprogramm. Wir konnten eine Woche im Oktober mit blauem Himmel und sommerlicher Wärme den Charme der Landschaft, die Meisterwerke italienischer Baukunst und eine Fülle von Kunstschätzen erleben. In besonderer Erinnerung sind **Siena** mit der Piazza del Campo und dem reich geschmückten Dom „Santa Maria Assunta“, **Lucca**, der Stadt Puccinis, mit der 4 km langen und 35 m breiten Stadtmauer und der ovalen „Piazza del Mercato, ange-



1989—Bretagne

legt auf den Mauern eines römischen Amphitheaters, **Pisa** mit dem Ensemble aus Dom, Schiefem Turm, Baptisterium und Camposanto in weißem Carrara-Marmor, und vor allem **Florenz** mit der riesigen Kathedrale und der mächtigen Domkuppel, dem Palazzo Vecchio, der berühmten Gemäldegalerie „Uffizien“ und dem Ponte Vecchio über den Arno, **Volterra**, die Alabasterstadt mit etruskischen Wurzeln, mit römischem Amphitheater und dem Priorenpalast, sowie **San Gimignano**, das Manhattan des Mittelalters mit seinen Geschlechtertürmen und den weltberühmten Fresken in der „Basilica Maria Assunta“. Abwechslung bot eine Überfahrt nach Elba und eine Rundfahrt auf der Insel. Unvergessen auch das opulente Picknick im Kiefernwäldchen in Strandnähe, angeboten von unserem Busfahrer Reiner Rostek, der fröhliche Abend in einem landestypischen Restaurant und die Chianti-Weinprobe auf einem Weingut in Sichtweite der Geschlechtertürme San Gimignano.

Als Reiseziel für 2015 wurde mehrheitlich Aquitanien bestimmt, Mitte September machten wir uns auf den Weg in Richtung Südwesten Frankreichs.

Nach einer regnerischen Fahrt durch Belgien und über den ständig überfüllten Boulevard Péripherique um Paris und einer Zwischenübernachtung in Orléans besuchten wir zunächst die Klosteranlage **Fontevraud**. Hier liegt die Grabstätte der Königin Eleonore von Aquitanien, die erst Königin von Frankreich war, dann nach ihrer Scheidung und erneuter Heirat mit Henri Plantagenet Königin von England wurde. Ihr bekanntester Sohn war Richard Löwenherz.

In **Bordeaux** bezogen wir für 3 Nächte ein Hotel. Die Stadt an der Garonne erkundeten wir auf einer Stadtrundfahrt: Den 126.000 qm großen Place des Quinconces mit dem wassersprühenden Monument des Girondins, den Pont de Pierre, die älteste Brücke über die Garonne, den Place de la Bourse, das Grand Théâtre de Bordeaux etc. Anschließend fuhren wir an die Bucht von Arcachon und bestiegen dort die 110 m hohe **Dune du Pilat**, mit einer

Länge von 2,7 km und einer Breite von 500 m die größte Sanddüne Europas. Leider beeinträchtigten der böige Wind und einsetzender Regen die Aussicht auf das Becken von Arcachon. Vom schönen Badeort Arcachon aus starteten wir mit einem Ausflugsboot zu den Austernbänken und zur



Halbinsel **Cap Ferret** gegenüber der Dune du Pilat. Die unterwegs angebotene Austernverkostung stieß bei der Mehrzahl der Teilnehmer auf große Begeisterung.

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen des Weines: Zunächst besichtigten wir den berühmten Weinort **St. Emilion**, ein mittelalterliches Städtchen, umgeben von Weinbergen. Eine besondere Attraktion dieses Ortes ist die in den Kalkfelsen eingehauene dreischiffige Kirche mit 38 m Länge und 12 m Höhe. Nach einem Stadtbummel führte unser Weg in das zwischen Gironde-mündung und Atlantik gelegene Weingebiet des Médoc mit seinen unzähligen Weingütern. Die Besichtigung des Château Maucaillou mit Einführung in die Weinverarbeitung sowie eine Wein- und Käseverkostung gehörte dazu.

Ziel des nächsten Tages war **Bayonne**, die Hauptstadt des französischen Baskenlandes, am Zusammenfluss von Adour und Nive gelegen. Besonders sehenswert ist die gotische Kathedrale mit ihren farbenprächtigen Fenstern aus dem 16. Jahrhundert. Unsere Führerin Patricia erläuterte uns an vielen Beispielen die baskische Architektur mit dem eigenwilligen Fachwerk. Tiefe Einblicke in die baskische Kultur der vergangenen Zeiten gewährte uns der Besuch des baskischen Museums.

Biarritz, das ehemals mondäne Kur- und Heilbad der europäischen Aristokratie, war unser nächster Programmpunkt. Die Vorstellung von einer sonnenüberfluteten Strandpromenade mussten wir bald korrigieren: Sturm und Regen erwarteten uns am Morgen, die Biskaya zeigte sich von der stürmischen Seite und die tosende Brandung bot ein faszinierendes Naturschauspiel. Nach Wetterbesserung betrachteten wir die herrschaftlichen Villen und großzügig angelegte Gärten – die ganze Pracht der Jahrhundertwende. Am Nachmittag besichtigten wir noch **St. Jean de Luz**, ehemals Fischerdorf,

heute Badeort, dessen historische Bedeutung darin liegt, dass Ludwig XIV. im Jahr 1660 hier in der Kirche St. Jean-Baptiste die spanische Infantin Maria Theresia heiratete. Tags darauf fuhren wir in die Pyrenäen nach **St. Jean-Pied-de-Port**, einem mittelalterlichen



Städtchen kurz vor der spanischen Grenze, dass die letzte Station auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela vor der Pyrenäenüberquerung ist. Zahlreiche Jakobsmuscheln weisen auf Übernachtungsmöglichkeiten hin. Wir stiegen auf die Zitadelle hinauf und ließen die Atmosphäre des idyllischen Städtchens auf uns wirken. Den freien Nachmittag genossen wir bei strahlendem Sonnenschein an der Strandpromenade von Biarritz.

Der nächste Tag stand im Zeichen der Tour de France: Wir erklommen – allerdings per Bus – den **Col du Tourmalet**, den Straßenpass in 2215 m Höhe. Die Etappe dorthin gilt bei den Tourteilnehmern wegen der durchschnittli-

chen Steigung von über 7% und den zahlreichen Kurven als äußerst anstrengende Herausforderung. Bei strahlendem Sonnenschein war die Fahrt auf die Passhöhe für uns ein spannendes Erlebnis. In **Toulouse** nahmen wir ein Zwischenquartier und durchstreiften am Abend die Stadt.



Am nächsten Morgen nahmen wir Kurs auf **Périgueux**, der Hauptstadt des Périgord, die auf eine mehr als 2000 Jahre alte Geschichte zurückblicken kann. Zeugnis dafür sind die Reste der Stadtbefestigung. Übertagt wird die Stadt von der Kathedrale Saint Front, die in einem Stil erbaut wurde, der romanische und byzantinische Elemente mischt. Die Kirche hat die Form eines griechischen Kreuzes und wird als Kreuzkuppelkirche von fünf Kuppeln überkrönt.

In Orléans legten wir einen Stopp zur Zwischenübernachtung ein und traten dann voller neuer Eindrücke von den Erlebnissen dieser Fahrt die Heimreise an.

Hans-D. Mirwaldt



Chronik der Partnerschaft (Auswahl seit 2000)

- Sommer 2000 Muldenregatta mit teilnehmenden Jugendlichen aus der im Sommer 2000 - gastgebenden Stadt Wurzen, aus Mont-Saint-Aignan und Barsinghausen.
- Sommer 2000 Internationale Woche der Jugend in Barsinghausen anlässlich der Expo 2000 in Hannover mit ca. 160 Teilnehmern aus fünf Nationen.
- Sommer 2000 Bürgermeistertreffen aus den vier Partnerstädten in Barsinghausen anlässlich der Expo 2000.
- Herbst 2000 Festtage zur zehnjährigen Partnerschaft Wurzen-Warstein und Wurzen-Barsinghausen in der sächsischen Partnerstadt
- 2000/2001 Die Erweiterung der Aktivitäten des Vereins für Städtepartnerschaften wird auch im Namen deutlich: **"Europa Verein"**
- Mai 2001 2.Internationales Jugendtreffen in Arc de Bataille bei Dieppe mit Teilnehmenden aus Barsinghausen, Brzeg Dolny, Edenbridge und Mont-Saint-Aignan
- Juni 2001 Unterzeichnung des Vertrages über die Partnerschaft der Städte Barsinghausen und Brzeg Dolny
- Mai 2004 Überreichung der «Europa-Tafel » durch die Vertreter der Städte Barsinghausen, Mont-Saint-Aignan und Wurzen an den Bürgermeister von Brzeg Dolny anlässlich der Aufnahme Polens in die EU
- Juli 2004 Internationales Jugendcamp "Umweltverschmutzung kennt keine Grenzen" in Brzeg Dolny mit Teilnehmern aus Deutschland, England, Frankreich, Litauen und Polen
- Mai 2005 Jugendtreffen mit Teilnehmenden aus Barsinghausen, Brzeg Dolny und Wurzen in Mont-Saint-Aignan
- 08.05.2005 Erstmalige Teilnahme einer Barsinghäuser Delegation an den offiziellen Gedenkfeiern zum 08. Mai in Mont-Saint-Aignan

-
- 24.-28.05.2006 Jubiläumsfeier zum 40-jährigen Bestehen der Partnerschaft in Barsinghausen
- 3.-7.10.2007 Jubiläumsfeier zum 40-jährigen Bestehen der Partnerschaft in Mont-Saint-Aignan, Einweihung des „Salle Barsinghausen“
- 01.-04.05.2008 Himmelfahrtsbegegnung in Barsinghausen, Die Begegnung der Basketballer endet mit einem Sieg der Jugendlichen aus Mont-Saint-Aignan über das Barsinghäuser Team
- 02.-04.10.2009 Erster Tag der Städtepartner in Barsinghausen; Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde zwischen Barsinghausen und Kovel nachdem die Partnerschaft bereits 2008 in Kovel begründet wurde
- 18./19.12.2009 Antrittsbesuch des neuen Vorsitzenden Thorsten Franz gemeinsam mit der stellvertretenden Vorsitzenden Andrea Kunkel und dem Ehrenvorsitzenden Josef Michael Samol in Brzeg Dolny
- 13.-16.05.2010 Himmelfahrtsbegegnung in Barsinghausen mit Delegationen aus Mont-Saint-Aignan, Brzeg Dolny und Wurzen; Gemeinsames Programm der Jugendfußballmannschaften aus Brzeg Dolny und Barsinghausen
- 16.-18.09.2011 Besuch einer Barsinghäuser Delegation in der Stadt Wurzen zum Sächsischen Landeserntedankfest und dem 1050. Stadtjubiläum
- Juni 2013 Muldeflut in Wurzen - Spendenaktion des Europavereins
- 04.-06.07. 2013 Bürgermeister Marc Lahmann und der Vorsitzende des Europavereins Thorsten Franz reisen mit einer kleinen Delegation zum Stadtfest nach Kovel
- 17.05.2014 Der Europaverein organisiert ein Europafest auf dem Mont-Saint-Aignan-Platz unter Beteiligung verschiedener Parteien, Schulen und anderer Organisationen; Podiumsdiskussion mit den Europapolitikern der Parteien

- 04.-06.06.2015 Tag der Sachsen in Wurzen - Beteiligung des Europaver-
eins gemeinsam mit dem Tourismusverein Barsing-
hausen sowie Vertretern der Stadt Barsinghausen an der
„Internationalen Meile“ auf dem Tag der Sachsen
- 14.11.2015 Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Städtepartner-
schaft mit Wurzen
- 05.-08.05.2016 Himmelfahrtsbegegnung – Jubiläumsfeierlichkeiten an-
lässlich des 50-jährigen Bestehens der Partnerschaft mit
Mont-Saint-Aignan und des 15-jährigen Bestehens der
Partnerschaft mit Brzeg Dolny; Internationales Fußballtur-
nier mit Jugendlichen aus Barsinghausen, Mont-Saint-
Aignan und Brzeg Dolny

Danke schön!

Für die Unterstützung dieser besonderen Veranstaltung bedanken wir uns ganz besonders bei unseren Förderern:



VGH Vertretung Olaf Pappermann



Unser Dank geht darüber hinaus an alle helfenden Hände, die bei der Vorbereitung und Durchführung mitgewirkt haben:

Dr. Tony O'Brien, Andreas Schröter, Silja Hoppe-Brinkmann, Josef Michael Samol, Sigurd Bienert, Gaby Schwarzer, Andreas Brinkmann, Eheleute Niedermeier, Basche United, JFV Calenberger Land, FFW Egestorf, ASB Barsinghausen, Andrea Kunkel, Renate Schmidtke-Wagner, Anja Carls, Eheleute von Riegen, Astrid Rosahl, Hans-Jürgen Back, Tilman Zychlinski

Thorsten Franz

Für den Vorstand
Europaverein Barsinghausen